

## 10. Reconstruction, 1865-1877

### 0. Übersicht:

1. Einleitung
2. Presidential Reconstruction
3. Radical Reconstruction

Text: Eric Foner, Reconstruction. America's Unfinished Revolution, 1863-1877, New York 1988.

### 1. Einleitung

9. April 1865: Kapitulation von Appomattox Court House

14. April 1865: Ermordung Lincolns

Sieg im Bürgerkrieg – Präsident tot. Was nun? Wie sollte Süden re-integriert werden? Was sollte mit Anführern der Rebellion geschehen? Wie sollten die sozialen Wunden geheilt werden?

Wie sollte der verwüstete Süden wiederaufgebaut werden?

Mindestens 260.000 Mann gefallen. Tausende Tote unter Zivilbevölkerung. Die Zahl der Verwundeten und Krüppel war so hoch, daß z. B. der Staat Mississippi im Jahr 1865 20% seiner Einnahmen für künstliche Gliedmaßen ausgeben mußte. Städte wie Atlanta, Columbia (South Carolina), Fredericksburg und Richmond wurden in Schutt und Asche gelegt. Ganze Landstriche in Georgia und South Carolina, das Shenandoah-Tal und Nordvirginia wurden verwüstet. Die Landwirtschaft des Südens wurde teilweise bis auf ein Viertel ihrer Bestände reduziert. Eisenbahnwesen vernichtet, Industrien am Boden, Kapitalmarkt zusammengebrochen.

Plantagen hatten Sklaven verloren. Wirtschaft des Südens damit im Herzen getroffen. Denn seit 1863 war klar, dass die Sklaverei abgeschafft werden würde.

Das vielleicht grösste Problem aber war: Was sollte mit den befreiten Sklaven geschehen?

- Bürgerrechte? – Auch im Norden? Lincoln dachte am 11. April 1865 laut darüber nach, „den intelligentesten unter ihnen“ das Wahlrecht zu geben.
- Bildung
- Soziale Integration
- Landfrage
- 

Dies waren Schlüsselfragen der Reconstruction, die die Zukunft des Südens und damit der USA massgeblich mitbestimmten.

Bei Scheitern der Reconstruction drohte Süden Anschluss zu verlieren. Im Norden boomte nach Sieg die Wirtschaft, zumal Industrie im Krieg Aufschwung genommen hatte. Der Westen wurde zur Verlockung für Investitionen, da Süden nun den Ausbau der Infrastruktur (z.B. Eisenbahnen) nicht mehr verhindern konnte. Nun erfolgte bald schon der transkontinentale Eisenbahn und damit die Erschliessung des Westens (Union Pacific, Southern Pacific, Central Pacific Railroad). 10. Mai 1869: UP und CPR treffen sich am Grossen Salzsee, Utah.

Demgegenüber lief Süden Gefahr vernachlässigt zu werden, wenn nicht schnell Reformen und Stabilität eingeführt wurden. Zwar gab es durchaus Investoren, die Interesse am Süden zeigten, doch sie verlangten günstige Rahmenbedingungen. Doch die Glücksritter, die auf der Suche nach Schnäppchen waren, waren in der Mehrheit:

- Carpetbagger.

Insgesamt gab es zwei Alternativen:

1. Versöhnung und Restauration ohne Sklaverei. Ausgleich mit den alten Eliten bei Verbesserungen für Freibauern. Scharfe Gesetze und Unterdrückungsmassnahmen gegen Schwarze, um sie zur Arbeit für Billiglöhne zu zwingen. Keine Bürgerrechte. Wiederherstellung des agrarischen Südens. Schnelle Wiederaufnahme der Südstaaten als Vollmitglieder in Union.
2. Radikale Reformen. Soziale und wirtschaftliche Revolutionierung des Südens. Abrechnung mit den alten Eliten und Exponenten der Confederacy. Bürgerrechte für Schwarze. Vor allem Landreform zugunsten von Schwarzen und Freibauern auf Kosten der Plantagen.

Die war der wichtigste innenpolitische Konfliktstoff bis 1877.

Politische Voraussetzungen:

- Vizepräsident Andrew Johnson Nachfolger Lincolns. Er kam aus Tennessee und galt als Anwalt der Kleinbauern, weswegen ihn Lincoln als Vizepräsidentschaftskandidaten gewählt hatte, denn er wollte seine Wählerbasis verbreitern. Johnson entpuppte sich jedoch zunehmend als Rassist, der Ausgleich mit alten Eliten des Südens anstrebte und Bürgerrechte für die Schwarzen unbedingt verhindern wollte. Auf diese Weise hoffte er, sich eine breite Wählerbasis für seine Wiederwahl im Jahre 1868 zu verschaffen.
- Seit 1864 Republikaner mit Zweidrittelmehrheiten in beiden Häusern des Kongresses. Aber Gemässigte innerhalb der Partei mit Mehrheit. Radikale Reformer, die Revolutionierung des Südens anstrebten, einstweilen chancenlos.
- Demokratische Opposition wollte gemeinsam mit Gemässigten Reps und Präsident Johnson Bürgerrecht für Schwarze verhindern.

## 2. Presidential Reconstruction

Johnson verfügte also über die notwendigen Mehrheiten, um seine Politik der Aussöhnung mit dem alten Süden umzusetzen. Er nutzte dies weidlich aus.

- Zur Empörung der Radikalen liess er gegenüber den Repräsentanten der Confederacy grosse Milde walten. Allein der aus der Schweiz stammende Kommandant des Gefangenenlagers Andersonville, Henry Wirz, wurde in einem fragwürdigen Verfahren zum Tode verurteilt und hingerichtet. Alle anderen gingen straffrei aus. Sogar Ex-Präsident Jefferson Davis wurde nach einigen Monaten Untersuchungshaft begnadigt und entlassen. Er starb 1889 in New Orleans. Die US-Staatsbürgerschaft wurde ihm posthum aber erst 1978 wieder verliehen.
- Johnson sorgte dafür, dass die Besatzungstruppen im Süden schnell und gründlich reduziert wurden. Ihre Zahl sank von 1 Million bei Kriegsende über 150.000 Ende 1865 auf 38.000 im Herbst 1866. Wie sich zeigen sollte, ging damit die Kontrolle verloren.
- Im März 1865 hatte der Kongress ein „Freedmen’s Bureau“ eingerichtet. Diese Institution sollte sich um die befreiten Sklaven kümmern. Selbst zu seinen besten Zeiten hatte es nicht mehr als 900 Mitarbeiter und war auch finanziell schlecht ausgestattet. Dennoch leistete das Büro gute Arbeit. So wurden bis zum Jahre 1869 mehr als 3.000 Schulen eingerichtet, um die ehemaligen Sklaven zu unterrichten. Doch die zaghaften Versuche des Freedmens Bureau eine Landreform anzugehen und befreite Sklaven auf den Gütern ihrer ehemaligen Herren anzusiedeln, wurden vom Präsidenten sofort unterbunden. Er ordnete die Rückgabe des Landes an die früheren Besitzer und die Vertreibung der „Squatter“ an. Dies wurde zum Teil mit Waffengewalt von den lokalen Behörden und Milizen

durchgesetzt.

- Noch schlimmer: Im Herbst 1865 liess Johnson die Südstaaten neue Gouverneure und Parlamente wählen. Die schwarze Bevölkerung blieb von den Wahlen ausgeschlossen. Dies öffnete der Reaktion Tür und Tor. Die Sklaverei war zwar tot. Doch ansonsten gaben sich die alten Eliten und ihre Helfer alle Mühe, die früheren Verhältnisse wiederherzustellen. Fast überall wurden nun so genannte „Black Codes“ verabschiedet, welche die schwarze Bevölkerung unter schwersten Strafandrohungen verpflichteten, zu Minimallöhnen auf den Plantagen zu arbeiten. Hinzu kamen Gesetze zur Rassentrennung und ungerechte Steuergesetze, die schwarze Freibauern in den Ruin trieben. Zur Durchsetzung dieser Massnahmen wurde Milizen aufgestellt, die häufig sogar die Uniformen der CSA trugen.

All dies hatte katastrophale Folgen. Die ehemaligen Sklaven wurden wieder brutal unterdrückt, und ihre Organisationen zerschlagen. Die Arbeit des im Süden verhassten Freedmen's Bureaus wurde behindert. Vor allem aber fehlten nun freie Arbeitskräfte und Modernisierungsmassnahmen in der Landwirtschaft. Die nötigen Investitionen für den Wiederaufbau blieben deshalb aus.

Die Versöhnungspolitik Johnsons scheiterte daher an den Mächten der Restauration. Presseberichte über die skandalösen Zustände in den Südstaaten sorgten im Norden zunehmend für Aufsehen. In der Republikanischen Partei kam Unruhe auf. Johnson sah sich wachsender Kritik ausgesetzt.

Mehr noch: Johnsons Politik der Milde ermutigte radikale Rassisten zu immer dreisterem Vorgehen. Am 24. Dezember 1865 wurde in Pulski, Tennessee die Geheimorganisation Ku-Klux-Klan gegründet, die schon bald mit einem systematischen Terrorfeldzug gegen aufmüpfige Schwarze und deren weisse Sympathisanten begann.

Die Gewalttaten häuften sich. Anfang 1867 übernahm CSA-Kavalleriegeneral Nathan Bedford Forrest, der im Krieg schwarze Gefangene hatte ermorden lassen, die symbolische Führung des dezentralisierten KKK.

Eine Welle der Gewalt tobte bereits durch den Süden:

- Mai 1866, Memphis, TN: Rasender Mob ermordet 46 Menschen, verletzt Hunderte, vergewaltigt fünf Frauen und hinterlässt Spur der Verwüstung.
- 30. Juli 1866, New Orleans: Konföderierte Veteranen erschlagen 34 Schwarze und 3 weisse Reformer.

Folge: Umschwenken der gemässigten Reps ins Lager der Radikalen. Kongress verlängert gegen Veto des Präsidenten das Mandat für Freedmen's Bureau. Kongress verabschiedet 14. Verfassungszusatz, der allen Amerikanern (ausser Indianern) Bürgerrechte zusichert.

Herbst 1866, Kongresswahlen: Glänzender Sieg für Reps, Radikale gestärkt.

Frühjahr 1867: Gegen Veto Johnsons verabschiedet Kongress das „Reconstruction“-Gesetz. Südstaaten werden unter militärische Aufsicht gestellt. Sie bekommen nur volle Mitgliedschaft in Union, wenn sie allen Schwarzen Männern das Wahlrecht garantieren und Parteigänger der Confederacy von Wahlen ausschliessen.

Johnson bleibt stur: Militärische Führungspositionen mit Konservativen besetzt.

Kongress wehrt sich gegen diese Sabotage: Impeachment-Verfahren gegen Johnson. Johnson zwar im Frühjahr 1868 mit einer Stimme Mehrheit freigesprochen. Doch politisch ist er tot. Keine Neuaufstellung bei Präsidentenwahl im Herbst 1868.

### 3. Radical Reconstruction

Präsidentschaftskandidat der Reps: U. S. Grant.

Wahlkampf durch rassistische Schmutzkampagne der Demokraten und Terror des KKK im Süden gekennzeichnet. Aber Grant gewinnt mit knapper Mehrheit, weil viele Schwarze nun doch das Wahlrecht haben.

Damit schien der Weg für radikale Reformen im Süden frei. Doch radikale Reps sind noch immer in Minderheit und hängen von Gemässigten ab. Zu letzteren zählt auch Grant. Wahlspruch: „Let us have peace“.

Doch zunächst ging es in vieler Hinsicht flott voran:

- Überall im Süden werden Bürgerrechte und gleiches Wahlrecht eingeführt, z.T. unter Aufsicht des Militärs.
- Rep.-Reformregierungen in allen Südstaaten. Bis zu 600 Schwarze in Parlamenten.
- Black Codes und Rassentrennung abgeschafft. Gerechte Steuergesetze. KKK wird unterdrückt.
- Frühjahr 1869: Kongress verabschiedet 15. Verfassungszusatz: Keine Rassendiskriminierung beim Wahlrecht. – Allerdings Einschränkungen im Hinblick auf Steueraufkommen, Landbesitz, Lesefähigkeit zulässig. Grundlage für spätere Diskriminierung im Süden.

Entscheidend: Ausbleiben der Landreform. Eigentumsrechte in USA fast heilig. Gemässigte Reps lassen keine einschneidenden Massnahmen zu. Folge: Masse der Schwarzen bleibt ohne Land und damit ohne Chance. Massenelend entsteht. Grundlage des bis heute ungelösten Problems der schwarzen Unterschichten.

Neue Rep-Regierung in Südstaaten gehen mit grossem Enthusiasmus an Aufbauarbeit:

- Infrastruktur in katastrophalem Zustand. In ganz Louisiana

keine gepflasterte Überlandstrasse. Nun wird mächtig investiert.

- Bis 1872 wächst Eisenbahnnetz um 40%.

Aber Aufbau auf Pump, da Bund und private Investoren kein Geld geben. Geld fehlt an allen Enden. Schulbau schleppend. 1880 noch 70% aller Schwarzen Analphabeten.

Anfang der 70er Jahre beginnt Schuldenblase zu platzen. Erhoffter Aufschwung kommt nicht, zumal eine Weltwirtschaftskrise einsetzt. Rep-Regierungen versuchen neue Mittel durch Steuererhöhungen auch bei weissen Mittel- und Kleinbauern aufzutreiben. Damit verprellen sie die Masse der weissen Bevölkerung. Da die Rep-Regierungen ohnehin als illegitim und mit Gewalt eingesetzt galten, bricht nun wieder Terror los. Zwischen 1873 und 1875 stürzen schliesslich die meisten Rep-Regierungen.

Entscheidend hierfür sinkendes Interesse im Norden. Im Herbst 1872 Grant mit grosser Mehrheit wiedergewählt. Doch im Herbst 1873 bricht mit Börsenpanik Grosse Depression aus. Schwere Krise auch im Norden. Arbeiterunruhen, Streiks, gewaltsame Niederschlagung. Unter diesen Umständen verlieren Mittel- und Oberschichten im Norden Interesse am Süden und am Schicksal der Schwarzen. Sie haben eigene Sorgen.

Korruptionsskandale erschüttern Grant-Administration. Insbesondere transkontinentaler Eisenbahnbau erweist sich als gigantische Betrugsaffäre. Beamte und Politiker bestochen, Kleinfarmer und Kleininvestoren geprellt. Auch Grant, der goldenen Nagel in letzte Schwelle am Salt Lake unter grossem Spektakel eingeschlagen hatte, beschädigt. Reps verlieren Ansehen.

Kongresswahlen 1874: Schwere Niederlage für Reps. Vor allem Radikale abgewählt. Demokraten gewinnen Mehrheit im Repräsentantenhaus. Keine Chance mehr für radikale



Reconstruction. Rep-Regierungen im Süden verlieren Rückhalt in Washington.

Präsidentschaftswahlen 1876: Patt.

Februar 1877: Republikaner Rutherford B. Hayes nach langen Verhandlungen auch von Demokraten zum Präsidenten gewählt. Im Gegenzug muss er versprechen, Südstaaten volle Rechte zurückzugeben und sich dort nicht mehr einzumischen. Ende der Reconstruction.

Folge: Süden stagniert für Jahrzehnte. Millionen von Schwarzen verelenden, werden unterdrückt und diskriminiert. Süden brutalisiert und verarmt. Rassentrennung und Terror durch KKK.

Fazit: Wiederaufbau des Südens scheitert an mangelndem Reformwillen der Mehrheit im Norden und Verbohrtheit der weissen Mehrheit im Süden. Die Chance von 1865 vertan.